© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die orientalisch-orthodoxe Kirche der heil. Erzengel in Sarajevo.

Von

Simeon Čajkanović,

weiland orient.-orthod. Pfarrer in Sarajevo.

(Mit 1 Tafel und 8 Abbildungen im Texte.)

Obwohl die alte Erzengelkirche von Sarajevo im Laufe der Zeit zweimal abbrannte, und bei der Erstürmung der Unterstadt durch die Truppen des Prinzen Eugen von Savoyen im Jahre 1697 nebst Brandschaden auch den Verlust vieler kostbarer Gegenstände zu beklagen hatte, so finden sich in ihrer Schatzkammer und ihrem Archive (wenngleich sehr alte und besonders kostbare Gegenstände fehlen) noch immer Bücher, Gewänder und andere Objecte, welche es verdienen, der Vergessenheit entrissen zu werden.

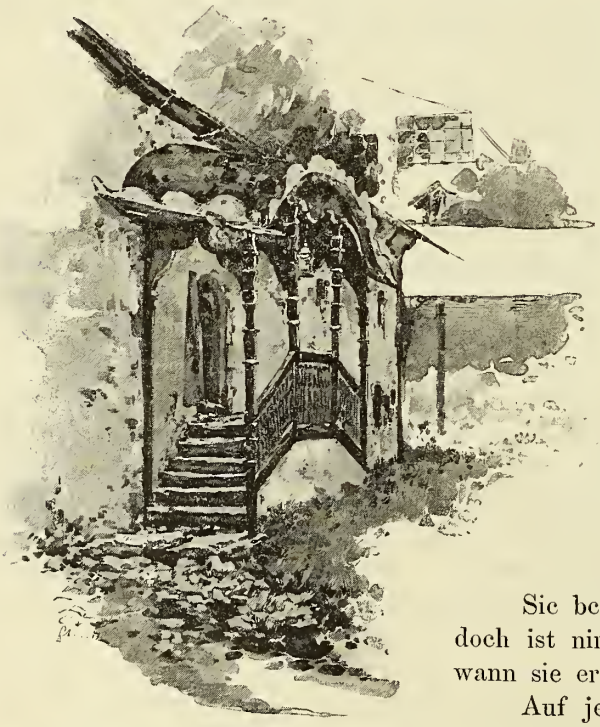


Fig. 1. Oestlicher Eingang zur Frauenabtheilung im Obergeschoss der Kirche.

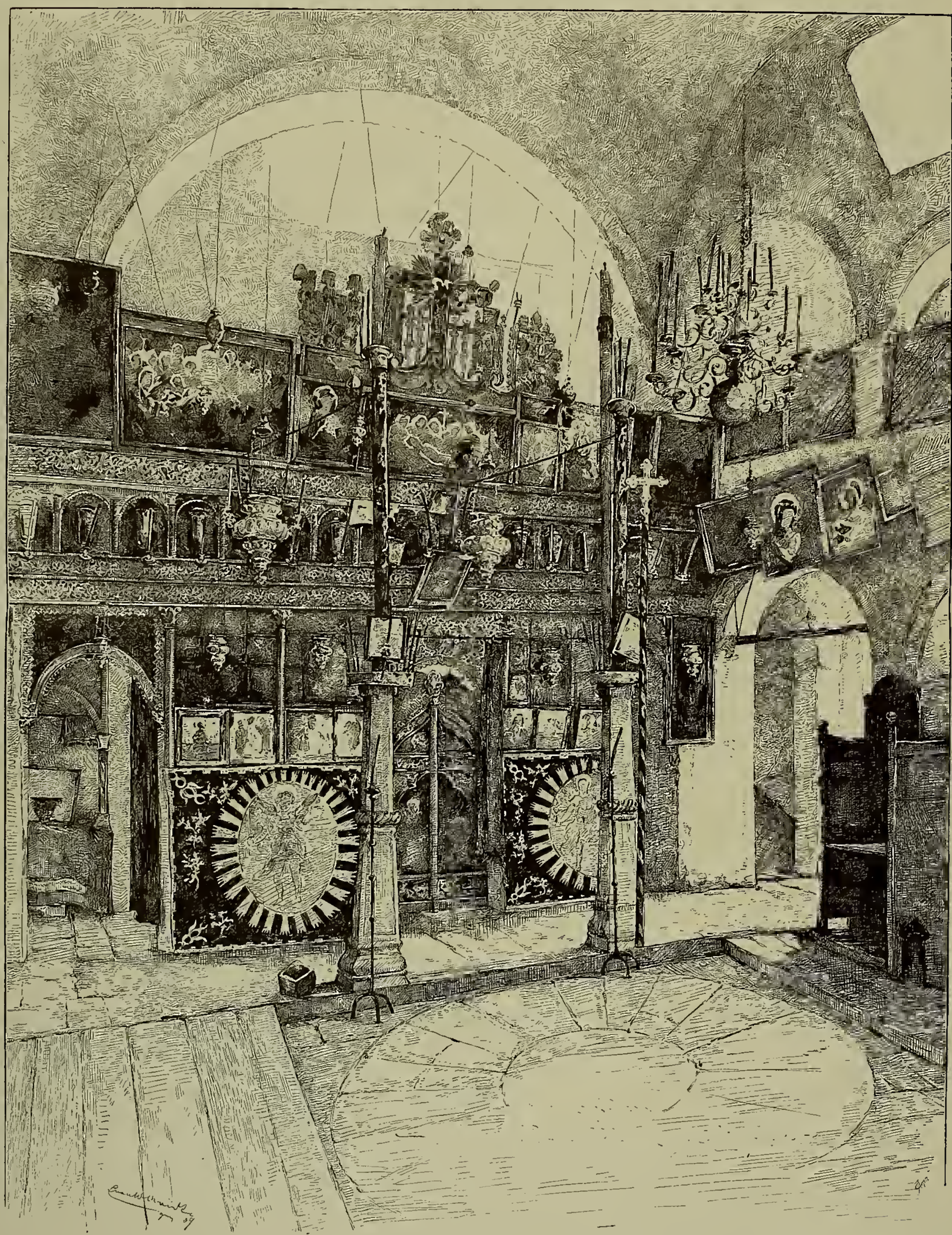
Die vorhandenen Bücher wurden schon von Demetrius Živković im 63. Bande (Jahrg. 1885) des „Boten der serbischen gelehrten Gesellschaft“ (Glasnik srpskog učenog društva) beschrieben, da aber hiebei der Kirche selbst fast gar nicht Erwähnung geschah, will ich an dieser Stelle über letztere und was damit zusammenhängt, soweit es noch nicht bekannt ist, Bericht erstatten.

Nach dem Schematismus der orient.-orthod. bosnisch-dabrischen Erzdiöcese für das Jahr 1882 wurde die Kirche der heil. Erzengel am 8. Juli a. St. 1556 (zum ersten Male?) ein Raub der Flammen.

Sie bestand also schon im 16. Jahrhunderte; doch ist nirgends aufgezeichnet, durch wen und wann sie errichtet wurde.

Auf jeden Fall wurde sie zu Beginn der ottomanischen Herrschaft in Bosnien erbaut, nicht lange nach dem Jahre 1463. Denkt man an die

Čajkanović: Die Kirche der heil. Erzengel in Sarajevo.



Ikonostas in der Erzengelkirche zu Sarajevo.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

NATURAL HISTORY

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

damals erfolgte Bedrückung und Vertreibung aller Grossen, welche der orient.-orthod. Religion angehörten, so wird man es wahrscheinlich finden, dass die Errichtung dieses Tempels vom Volke selbst in Angriff genommen worden sei, und zwar zu jener Zeit, als sich in Folge der Befestigung der ottomanischen Herrschaft und Verlegung der höchsten Provinzialbehörden nach Sarajevo letzteres rasch zu heben begann. Ueberlassen wir diese Frage jedoch weiteren Untersuchungen.

Der am Bergabhange gelegene, einfache, aber solide Bau dieser niedrigen Kirche ist ganz aus behauenen Steinen aufgeführt, hat die Form eines unregelmässigen Quadrates und weist fast gar keinen Schmuck auf, wie auch sonst auf den Geschmack wenig Rücksicht genommen wurde. Das Innere der Kirche mit der Ikonostasis zeigt unsere Tafel, den östlichen Eingang zur Frauenabtheilung im Obergeschoss der Kirche die Figur 1.

Der Fussboden liegt 1 M. tief unter dem Niveau seiner Umgebung; das Gewölbe erhebt sich nicht über 8 M. und ist mit Thonziegeln eingedeckt.

Im Innern der Kirche herrscht ziemliches Dunkel; nur sieben, zum Theile über einander liegende Fenster erhellen dasselbe kümmerlich.

In der Mitte des Fussbodens befindet sich ein grosser, aus meterlangen weissen Steinen gebildeter Kreis, welcher eine kreisrunde Steinplatte einschliesst, die der Vorleser (ein Knabe) bei der Recitation einer Stelle aus dem Apostelbuche betritt.

Nördlich, südlich und westlich stehen acht einfache, viereckige Steinpfeiler, auf welchen der obere Stock, d. i. die für die Frauen bestimmte Abtheilung, ruht.

Weiter enthält die Kirche hohe, ringsherum laufende Eichenstühle und zwischen den Säulen weitmaschige Gitter.

Vor dem Altar selbst stehen zwei 1·5 M. hohe, zum Aufstecken von Lichtern bestimmte Säulen von schöner Arbeit. Die obere Hälfte derselben ist drei-, die untere vierseitig, mit gewundenen und auf der vierten Seite verschlungenen Verzierungen.

Die auf der linken Säule angebrachte Kerzenscheibe zeigt folgende in Kirchenschrift ausgeführte Inschrift (Figur 2): = 7177 (seit der Erschaffung der Welt und 1669 seit der Geburt Jesu Christi).

Fig. 2. Inschrift an der linken Kerzensäule.

Die Sängerstühle sind alt, unbemalt, aus Eichenholz mit zollstarken Schnitzereien.

An der linken (nördlichen) Seite erhebt sich auf acht Stufen die Kanzel (Figur 4) mit einem zweiköpfigen Adler, auf dessen ausgespannten Flügeln das Evangelium ruht, wenn der Metropolit den Gottesdienst versieht.

Der Predigerstuhl (Figur 3) wurde vor kaum 20 Jahren errichtet; er ist mit blauen, im Ziekzack gefügten Brettchen belegt. Oberhalb desselben sieht man die Gitter, durch welche die Frauen herunterblicken, neben der Kanzel den linken Sängerstuhl, und weiter einen der ringsherum laufenden Stühle.

Gegenüber dem letzterwähnten Stuhle und unterhalb des rechtsseitigen Sängerstuhles befindet sich auf drei stets mit Teppichen belegten Stufen der erzbischöfliche Thron. Derselbe ist ebenfalls aus Eichenholz, blau bemalt und mit sieben Reihen gequerter, in beinerne Kugeln endigender Stäbchen geschmückt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

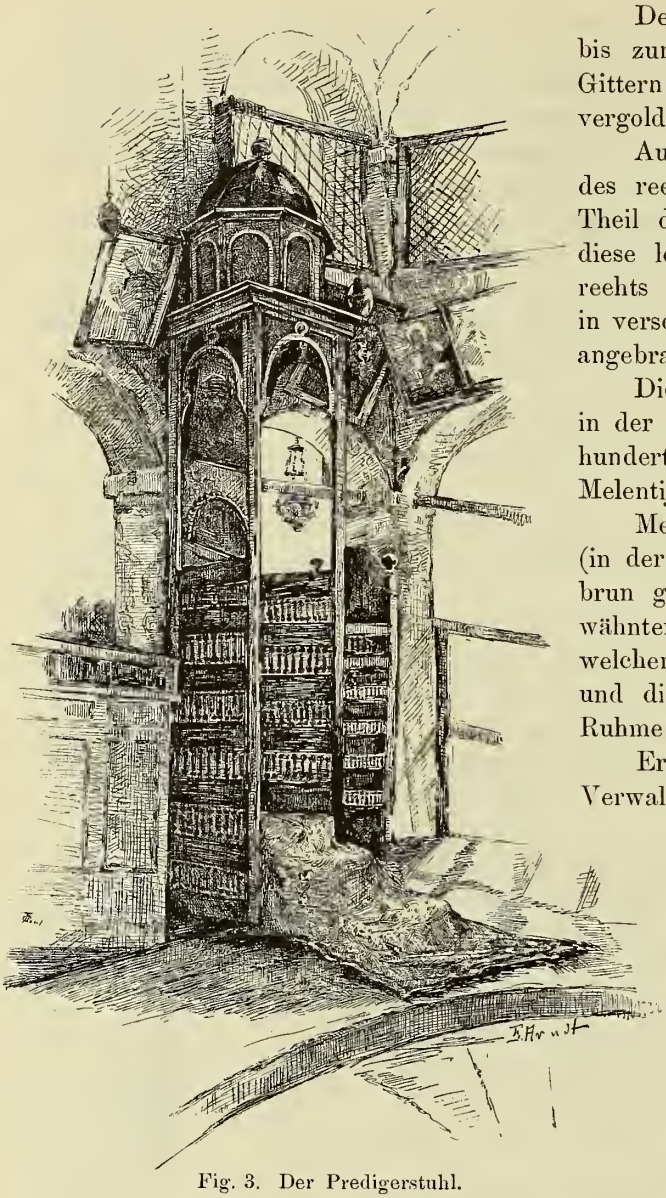


Fig. 3. Der Predigerstuhl.

Der Predigerstuhl selbst endigt in eine bis zum oberen Stockwerke und zu den Gittern reichende Kuppel, auf welcher ein vergoldetes Kupferkreuz aufgerichtet ist.

Auf unserer Tafel sieht man die Ecke des rechtsseitigen Sängerstuhles und einen Theil des Gewölbes mit einer Säule. An diese lehnt sich ein Stuhl, und links und rechts beginnen die Heiligenbilder, welche in verschiedener Grösse unterhalb der Gitter angebracht sind.

Die Ikonostasis der alten Kirche wurde in der ersten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts durch den Eifer des Metropoliten Melentije Milenković zu Stande gebracht.

Melentije Milenković, aus Kratova (in der Nähe des Klosters Banja) oder Dobrun geboren, war nach dem eingangs erwähnten Schematismus der erste Erzbischof, welcher sich 1717 in Sarajevo ansiedelte und die dabro-bosnische Erzdiöcese „zum Ruhme und Wohle der Kirche“ leitete.

Er starb nach einer oberpriesterlichen Verwaltung von 26 Jahren und 10 Monaten im Jahre 1740.

Gehen wir nun zu den einzelnen Bildern der Ikonostasis über, so haben wir vor Allen das Thron- (Altar-) Gemälde Jesu Christi, welches sich in jeder orthodoxen Kirche zur rechten Seite des Altars befindet, zu betrachten.

Jesus Christus ist hier dargestellt, wie er bei Tische mit der Rechten das Brot segnet, während er in der Linken ein geöffnetes Buch hält, das auf einer Seite folgende Inschrift zeigt: **придетѣ бл҃гословени ѿца моего наслєдоуте** („Kommet ihr, die Mein Vater segnet, und folget Mir nach) und auf der andern: **оуготованное вамъ царьствїе.** („denn es ist für euch das Reich Gottes vorbereitet“).

Der Heiligenschein um den Kopf des Heilands besteht aus einem silbernen, vergoldeten Reifen. Ringsum bemerkt man die zwölf Apostel und oben in der Mitte Gott Sabaoth, zwischen zwei Erzengeln, mit beiden Händen segnend. Dabei ist folgende Inschrift: **ст҃ъ ст҃ъ ст҃ъ Гдь Саваѡт исполнъ ѝбо и҆ землѧ слáвы твоєѧ҃** (d. i. „heilig heilig heilig bist du Herr Sabaoth, und Himmel und Erde sind deines Ruhmes voll“).

Am unteren Saume des Bildes befindet sich in zwei Reihen die Inschrift: **Саписасє сїѧ икона ва славоу и хвалоу Сп҃ителю нашемоу Іс҃оу Христ҃ ва дни бл҃женешнаго ѿца и гн҃а а҆рхїєпи҃ку҃па пескаго и ва сей сервїи и Глі І҃ арха їє · кїр Ѝрсенїа четвртаго :· : ф :· єї днь :**

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die unlesbare und lückenhafte Stelle ist verwischt. Hiebei sind Theile einiger Buchstaben und einige andere ganz verloren gegangen.

Jedenfalls ist das Ganze so zu lesen: „Sapisa se sija ikona va slavu i hvalu Spasitelju našemu Isusu Hristu v dani blaženješago Oca i Gospodina Arhiepiskopa Pekskago (Pećkoga) i vasej Serviji i Bl(gariji patri)arha (Kir)ije Kir Arsenija Četvrtago: Februara 15. d(e)nj". (D. i.: „Gemalt wurde dieses Bild zum Ruhme und Lobe unseres Heilands in den Tagen des seligen Vaters und Herrn Erzbischofes von Ipek und Patriarchen von ganz Serbien und Bulgarien, Herrn Herrn Arsenius des Vierten, am 15. Tage des Februars.")

Diesem Bilde zunächst befindet sich in einem Stuhle ein zweites von gleicher Grösse — über 0·5 M. — welches den heil. Erzengel Michael mit dem Schwerte in der Rechten vorstellt.

Sowohl der Heiligenschein als auch das Schwert sind mit Silber beschlagen. Rund herum auf dem Bilde sind verschiedene Thaten des heil. Erzengels und anderer Gott wohlgefälliger Menschen dargestellt.

Das Gemälde, welches vom Rauche der vielen Kerzen, die vor demselben geopfert werden, eine sehr dunkle Färbung angenommen hat, weist keinerlei Inschrift auf.

Auf der linken Altarseite ist das Bild der sitzenden Gottesmutter mit dem Christusknaben angebracht. Der Heiligenschein ist aus Silber, vergoldet und mit getriebener, sehr schöner Weinrebenguirlande geschmückt.

Von gleichem Metalle befindet sich oberhalb des Hauptes der Gottesmutter die dreiblüthige kaiserliche Krone, welche unten überall mit Reihen verschiedenfarbiger Steine ausgelegt ist. Ferner umgeben das Bild der Gottesmutter zwölf Propheten und in der Mitte der oberen Reihe zwischen zwei Engeln in Gürtelhöhe Jesus Christus, mit beiden Händen die Erde segnend.

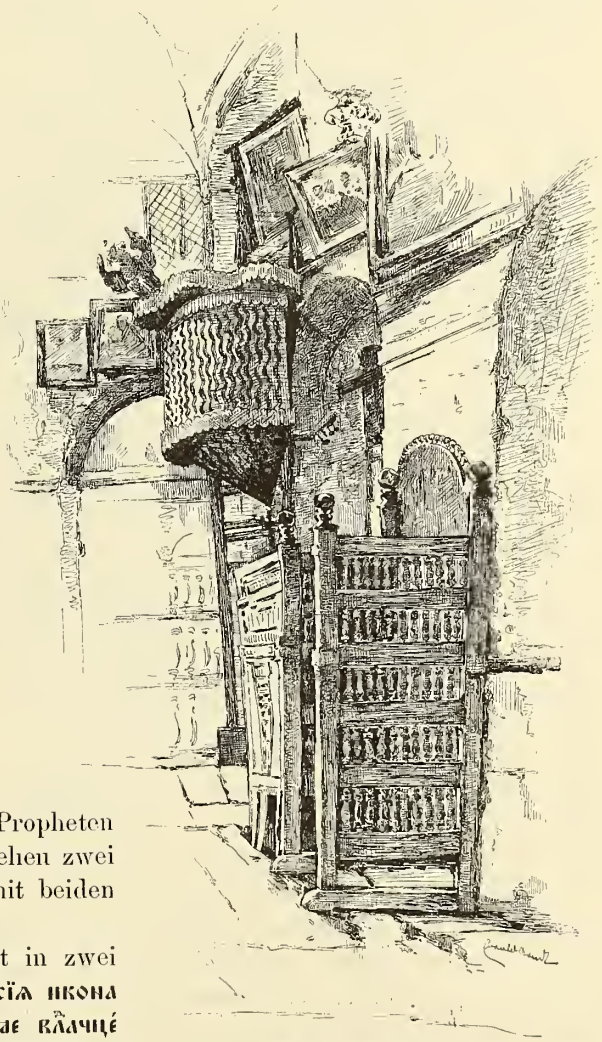


Fig. 4. Die Kanzel.

Der untere Rand des Bildes zeigt in zwei Reihen folgende Inschrift: **Саписа се сїа икона ва с** (unkenntlich) **и похвалоу прѣстае влачицѣ наней ки̑ци прѝодеви мариѝ. в данѝ преѡ̑щенниѝ. гна̑ мїтрополита дабарскаго (и ко)санскаго. кѵ̑рїе кѵ̑рк мелѐтїа лето ҂а.ѱ.а.д мца ф. ёі. дн̑ь в сарамеве.** = Sapisa se sija ikona va s(lavu) i pohvalu presvjatije Vladićieje, našei Bogorodicje prisnodjevi Mariji v dani Preosvjaštenjejš(ago) Gospodina Mitropolita Dabarskago u (2 Buchstaben sind verwischt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

= Bo)sanskago Kirije Kir Mel(e)ntija. Ljeta 1734, mjeseca Februara 15. denj va Sarajevje. (D. i.: „Gemalt wurde dieses Bild zum Ruhme und Lobe der allerheiligsten Herrscherin, unserer Gottesgebärerin, der unbefleckten Jungfrau Maria in den Tagen des hochwürdigsten Herrn dabro-bosnischen Metropoliten, Herrn Herrn Melentije. Im Jahre 1734, am 15. Tage des Monates Februar in Sarajevo.“)

Dem Bilde der Gottesmutter zunächst ist jenes des heiligen Georg. Der Heilige ist abgebildet, wie er, bei einem Stuhle stehend, mit der rechten Hand die Lanze und einen Knaben hält (Gjurgjić, am 3. November a. St.). Rechts oberhalb des Heiligen bemerkt man Jesus Christus, welcher ihm den Märtyrerkranz des himmlischen Ruhmes, und links den heil. Erzengel, welcher ihm ein in der Scheide steckendes Schwert reicht. Rings im Kreise sind in getrennten Abtheilungen die verschiedenen Martern dargestellt, welche dieser Heilige erlitten hat, der bei der hiesigen Bevölkerung, ohne Unterschied der Confession, in grossem Ansehen steht. Auch dieses Bild trägt keine Inschrift.

Nächst der nördlichen kleinen Thür ist das höhere, jedoch nicht breitere Gemälde mit den Bildern der orthodoxen Heiligen:

Unten bemerken wir zunächst das Leichenbegängniss des ersten gekrönten serbischen Königs, des heil. Stefan. Den Leichenzug begleiten höhere und niedere Geistliche im Ornate mit Kerzen in der Hand und verschiedenes Volk.

Oberhalb dieser Scene sieht man in grösseren Bildern in der Mitte Nemanja I., d. i. den heil. Simeon, den Friedenspendenden, im Mönchsgewande, wie er ein aufgerolltes Pergamentblatt in der Hand hält, welches folgende Stelle aus Salomons Buche der Weisheit zeigt: **Пріидите чада послꙋшайте мене, страхꙋ Господнѣмъ наꙋчꙋ васъ.** (d. i. „Kommet, ihr Kinder Gottes, und folget mir, der ich euch die Furcht vor dem Herrn lehren werde“).

Um ihn befinden sich rechts sein Sohn, der heil. Sava, mit der Krücke in der Hand, links der heilige Nikola mit einem geschlossenen Buche. Beide Heilige tragen den erzbischöflichen Ornat und auf dem Haupte die Mitra, welche mit Silber bekleidet und mit Steinen geschmückt ist. Oberhalb der letztgenannten Heiligen erblickt man Jesus Christus in einer Wolke, mit beiden Händen segnend.

Zu Füssen des heiligen Simeon befindet sich folgende Inschrift ohne Datum: **Изобразисѧ сїа ст҃а икона, ꙋсрдіемъ и мздою кїр Іѡвва Селак: и приложи ю во храмъ Ст҃аго Архистратига Михаила.** („Gemalt wurde dieses heilige Bild dank der Opferwilligkeit und auf Kosten des Herrn Jovan Selak, und er spendete es der Kirche des heiligen Erzengels Michael.“)

Dieses Bild ist ein Werk neuerer Zeit und zeichnet sich durch geschiektere Arbeit und hellere Farben aus, doch ist es, besonders unten, schon stark geschwärzt. Dasselbe wurde von dem Kaufmanne Johann Selak gespendet, welcher seinerzeit in Sarajevo, Čumuriagasse, im eigenen Hause (jetzt Nr. 4) wohnte.

Zu Beginn der ersten Regierung des Fürsten Miloš Obrenović wanderte dieser Kaufmann nach Šabac in Serbien aus, wo seine Nachkommen noch heute leben.

Bei der südlichen Altarthür befindet sich ein ebenso grosses Bild, den heiligen Johannes den Täufer mit silberbeschlagenen Engelsflügeln darstellend, welcher rechts ein aufgerolltes Pergamentblatt mit folgenden Worten des Evangeliums trägt: **Покайте сѧ, приближилосѧ цр҃ствіе нб҃ное.** („Thuet Busse, denn das Reich Gottes ist nahe.“) Auch hier ist sonst keine Inschrift vorhanden.

Mit dem Worte „Dveri“ wird die zweiflügelige Mittelthür des Altars bezeichnet. Beide Thürflügel besitzen je ein mit schönem, geschnitztem und vergoldetem Rahmen versehenes Bild, welche zusammen die Verkündigung Mariens darstellen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das rechtsseitige Bild zeigt die allerheiligste Jungfrau, das linksseitige den Erzengel Gabriel mit der Krone in der Hand.

Am oberen spitzwinkeligen Ende dieser Thür ist rechts König David und links der weise Salomon, Beide in lebhaften Farben, abgebildet. Inschriften sind auch hier nicht vorhanden.

Ueber den kleinen Endthüren zu beiden Seiten des Altars befinden sich in sehr schönen gewölbten Rahmen je zwei kleine Gemälde.

Zwanzig solche Bilder befinden sich in Wölbungen oberhalb der übrigen Thüren in der ganzen Breite der Ikonostasis. Diese Bilder sind durch geschmackvolle vergoldete Säulchen getrennt und mit 20 kleinen Leuchtern versehen, welche beim feierlichen Gottesdienste zur Aufnahme der Wachskerzen dienen. Unterhalb dieser kleinen Bilder zeigt die Ikonostasis in ihrer ganzen Länge zwei 15 Cm. breite geschnitzte Bänder, wovon das obere mit Weinblättern und Trauben, das untere mit Blüthen und Epheublättern geziert ist.

Oberhalb dieser Streifen befindet sich über der Mittelthür, zwischen Erzengeln, welche einen beschriebenen Bandstreifen halten, ein grosses Bild, welches die Grablegung Christi darstellt.

Rechts von hier ist ein meterhohes Gemälde mit der Aufschrift: **оумовенїи ногъ** (Fusswaschung), und daneben ein kleineres, mit Jesus im Garten der Maria Magdalena.

In derselben Reihe, aber auf der linken Seite, befindet sich das grosse Gemälde „Das letzte Abendmahl“, und daneben, bereits am Ende der Ikonostasis, das noch grössere „Mariä Himmelfahrt“. Die Gottesmutter ist mit einer Blume in der Hand abgebildet.

Ober ihrem Haupte sieht man die heilige Dreieinigkeit, während aus den dichten Wolken Engel von kindlicher Leibesfülle hervorlugen.

Oberhalb der ganzen Ikonostasis — zwischen der Lanze auf der rechten und dem Spalte, in welchem der Schwamm steckt, auf der linken Seite — sieht man die Kreuzigung Christi. Das grosse Holzkreuz ist in den Ecken mit vergoldeten Strahlen und Sternen und an den vier Enden mit acht thalergrossen, hellsilbernen Platten verziert.

Unterhalb des Kreuzes, in einem länglichen Rahmen, ruhen auf den Leibern zweier grosser Meerfische, deren Köpfe sich in der Mitte berühren, die Gottesmutter und Johann der Theologe.

Links und rechts befinden sich neun kleine Bildchen, und unterhalb zu jeder Seite noch je eins; aber ausser den bereits beschriebenen Thron- (Altar-) Bildern zeigt keines der Gemälde an der Ikonostasis eine Inschrift.

Im Altare, welcher bei allen orthodoxen Kirchen die östliche Seite einnimmt, und zwar auf der Mitte desselben, befindet sich der Opfertisch auf einer Steinplatte, an deren Saume folgende Worte eingegraben sind: **сей божїи жертавникъ господа бога и спаса нашегѡ їсѹса хрїста саделанъ бысть настоѧнїемъ же иждивенїемъ сребреникъ господнна п. м. д. б. кѵръ мелє(н)тїѧ миленковичъ(а) лѣто господнє ,аѱл. мѣсєца юна г.** = Sej Božiji žertavnik Gospoda Boga i Spasa našego Isusa Hrista, sadelan bist nastojanijem že iždivenijem srebrenik Gospodina P(reosvaštenjejšago) M(itropolita) D(abro) B(osanskago) Kir Melentija Milenkovića, Ljeto Gospodnje 1730. („Dieser Opfertisch unseres Gottes und Herrn, des Erlösers Jesu Christi, wurde verfertigt durch die Bemühungen und Geldopfer des hochwürdigsten Herrn dabro-bosnischen Metropoliten Melentije Milenković, im Jahre des Herrn 1730.“)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die ältere Steinplatte dieses Opfertisches ist wahrscheinlich vor dem letztgenannten Jahre bei einem Brande, welcher auch die Ikonostasis verzehrte, zu Grunde gegangen.

In der linken Ecke des Altars befindet sich an der Wand auf zwei blau angestrichenen Säulen das Proskomidion (Figur 5), jener Ort, wo vor Beginn des Gottesdienstes die Vorbereitungen für das heilige Sacrament des Altars getroffen werden. Auf dem Proskomidion werden stets zugedeckt aufbewahrt: der Kelch für den Wein und der Diskos, das ist eine flache runde Schüssel zur Aufnahme des heiligen Brotes; zwei Leuchter, zwei Kännchen aus Glas und Silber mit einer Decke aus gewebtem buntem Zeuge mit Zweigen und daneben in dem ausgehöhlten steinernen Waschtische eine kupferne gefüllte Wasserkanne.

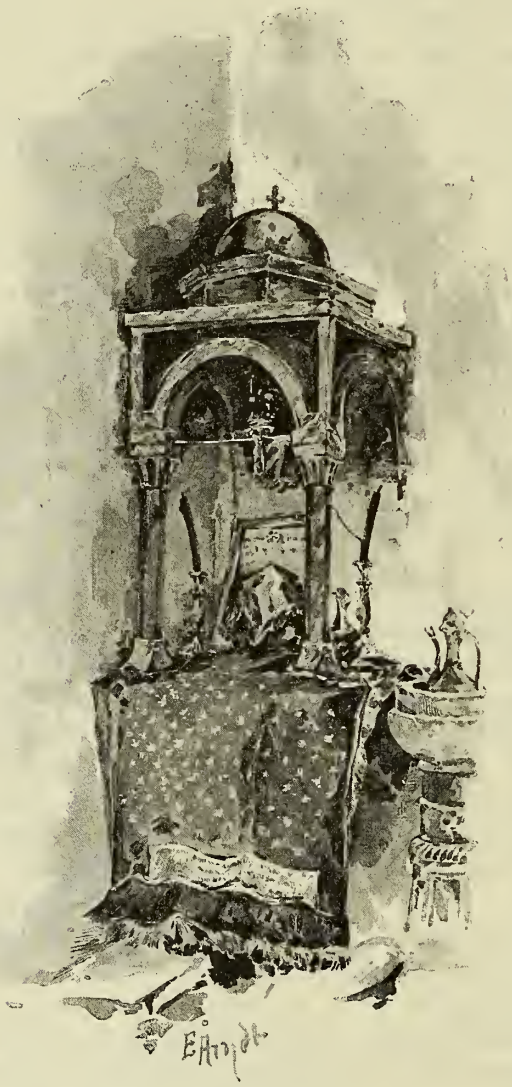


Fig. 5. Das Proskomidion.

Innerhalb, unter dem Gewölbe des Proskomidions, befindet sich ein altes Bild, vor welchem stets das Licht einer Ampel brennt. Das Bild ist mit keiner Widmung versehen und zeigt uns Christus vor dem Kreuze, die gebundenen, in Silber gekleideten Hände vor sich haltend, gleichsam als ob er vor Pilatus stünde. Am Kreuze sind folgende Buchstaben: ϊ. н. ц. ϊ.

Dieses ebenfalls verräucherte Bild ist venetianischen Stils. An den Enden des Querbalkens am Kreuze ist noch die kurze Aufschrift: Ic. Xc.

Zwei Eingänge führen von Aussen, aus dem Hofraume, zur Frauenabtheilung, dem sogenannten „Tavan". Einer dieser beiden Eingänge befindet sich an der Ost-, der andere an der Westseite, jedoch kann man auch vom Innern der Kirche aus in dieses obere Stockwerk des Gotteshauses gelangen.

Vor neugierigen Blicken von unten ist der „Tavan", welcher drei Seiten der Kirche einnimmt, durch Gitter geschützt.

Figur 1 zeigt den östlichen Eingang, zu welchem von beiden Seiten je sieben Steinstufen führen. Er ist mit einem Blechdache versehen und auf der Seite durch ein blau angestrichenes Geländer geschlossen.

Die Illustration Figur 6 zeigt uns die an die Hofmauer gelehnten Kirchenfahnen, ein Kreuz, silberne Leuchter und eine Cherubimstandarte (*ῥιπίς*), sodann auf einem Stuhle eine gelbe Wasserkanne, die Hochzeitskrone, das Kreuzchen zur Wasserweihe und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einige grössere und kleinere Vorhänge, von welchen die kostbarsten „die Gewänder des Miletić“ sind, welche aus 18, mit reichen Goldstickereien versehenen doppelten, rothen Sammetstücken von verschiedener Grösse bestehen und im Jahre 1776 in Wien angefertigt wurden. Von diesen prachtvollen Vorhängen werden zwei gleich grosse dazu benützt, die Altarfront zu verkleiden. Die Vorhänge zeigen in eiförmigen blauen und rings mit goldenen Strahlen versehenen Feldern folgende Stickereien: Rechts der

Fig. 6. Kirchengeräthe.

heilige Erzengel Gabriel mit einer erblühten, beblätterten Lilie, links der Erzengel Michael mit dem Flammenschwerte in der Rechten. Am Ende der Einsätze sind kleine sechsflügelige Engelchen und seitwärts goldene Rosen angebracht. Der schönste Vorhang von allen ist jener vor der Altarthür, auf welchem das Leiden Christi — Golgatha und der Tod des Erlösers — mit der Umgebung des Heilands dargestellt ist.

Alle diese Gewänder tragen am unteren Saume folgende gestickte Inschrift: **Сїє приложи Їωанъ Мїлєтичъ ѹ церковъ сараєвскѹ свєтих архистратига Мїхаила и Гаврїила є вїєнк лєта** 1776 = Sije priloži Joan Miletić u cerkov sarajevsku s(vetih)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Arhistratiga Mihaila i Gavrila v(a) Vijenje ljeta 1776. („Gespendet von Johann Miletić der Kirche zu den heil Erzengeln Michael und Gabriel in Sarajevo. Wien im Jahre 1776.“)

Auf einer silbernen „Petihljebnica“ (einem runden Teller, auf welchem ein dreiarmiger Leuchter, dann drei Tässchen für Wein, Oel und Salz stehen), befindet sich folgende Insehrift (Figur 7):

ІС | ХР
Н. | К

Sija petihljebnica hrama svjatih Arhistratig: iže jest va slavnom mjestje Sarajevje, sakova se pri va s(v)e osveštennjejšemu Gospodinu oteu Mele(n)tiju ou Milijenkoviću: pravoslavni biše htitori jemu kalfe rufeta kjurčiskoga o teferiču njih sa nastojanijem epitropov erkovnih: Bog da prosti: ljeto od bitija 7230. („Diese ‚Petihljebnica‘ der Kirche der heiligen Erzengel in dem berühmten Orte Sarajevo wurde verfertigt zur Zeit des hochwürdigsten Herrn Vaters Melentije Milijenković. Die rechtgläubigen Darbringer derselben waren die Gesellen der Kürschnerzunft, und sie widmeten dies bei ihrem Vergnügungsausfluge durch die Bemühungen der kirchlichen Epitropen; Gott möge ihnen gnädig sein. Im Jahre 7230 seit der Erschaffung der Welt.“ 1722 n. Chr.)

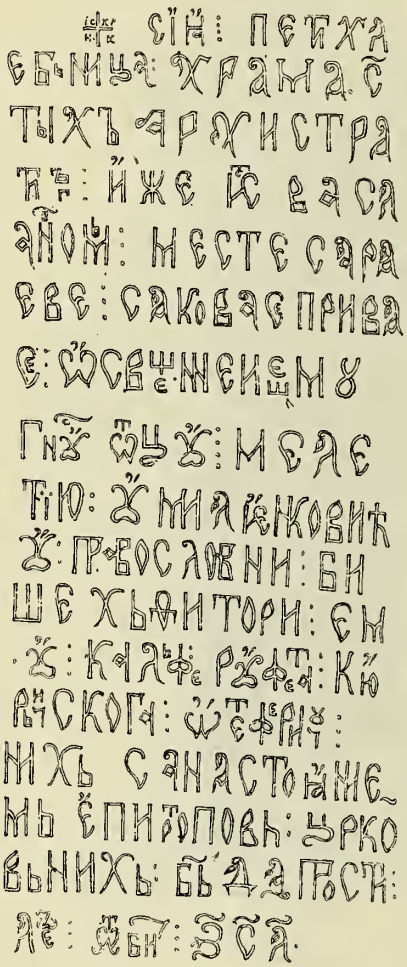


Fig. 7. Inschrift der Petihljebnica.

Auf dem Opfertische steht das schöne silberne Modell eines Kirchleins mit drei Spitzgewölben und zwei inneren Abtheilungen, in welchen zur Zeit der Charfasten zwei Gestalten des göttlichen Lammes und das Blut des Herrn aufbewahrt werden.

An der Aussenseite dieses Kirchleins, welches „Kivot“ genannt wird, befindet sich in zwei Reihen ringsherum folgende Insehrift (Figur 8):

Sii kivot monastira Orahoviee, hram svatago velikomučenika i pobjedonosca Hristova Georgija, satvori se va dani vъ se osveštenom patrijarhu pekskom kir Pajseju i mitropolitu D(abro) Bosanskom kir Makariju igumenje Luki sa bratijom va ljeto 7128. („Dieser Reliquiensehrein des Klosters Orahoviea, Kirche des heiligen grossen Märtyrers und Siegers in Christo, Georg, wurde zu den Zeiten des hochwürdigen Patriarchen von Ipek, Herrn Pajsije und des dabro-bosnischen Metropoliten Makarius vom Klostervorsteher Luka mit den Brüdern im Jahre 7128 verfertigt.“ 1620 n. Chr.)

An demselben Orte, neben dem „Kivot“ befindet sich ein zweiter ebenfalls silberner, jedoch etwas kleinerer Reliquiensehrein von einfacherer Arbeit. Derselbe enthält zwei hölzerne Büchsehen mit silbernen Deckeln. In diesen Schächtelchen werden die trockenen Brosamen vom Leibe Christi zum Gebrauche für Kranke gehütet. Auf einem Schächtelchen steht: **зде божастовное приченіє** = zdje Božastavnoje pričeštenije („hier ist die göttliche Opferung“) — und auf dem anderen: **зде́ мѣ́то стьїихъ аганацъ** = zdje mjesto stiih aganac („hier ist der Ort des heiligen Lammes“).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Um den unteren Saum dieses „Kivot“ läuft folgende Inschrift: ✠ Сы : кївоѳ храма : стыхъ : архистратигъ места : Сараєва : положи се : къ сахраненїє : стыхъ таинѣ хрта : бга : нашего : саковасє при васєѡсцїєнномь архїєпископу кїр калиникꙋ: въ лѣт ꙁса. = Si kivot hrama s(vja)tih Arhistratig mjesta Sarajeva položi

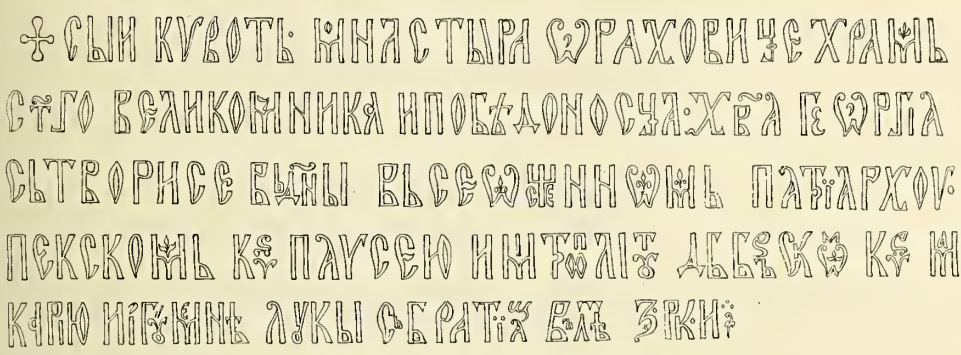


Fig. 8. Inschrift des „Kivot“.

se va sahranenije svjatih tain Hrista Boga našego sakova se pri va se osveštennom Arhiepiskupu kir Kaliniku va ljeto 7201. („Dieser Kivot der Kirche zu den heil. Erzengeln im Orte Sarajevo wurde geopfert zur Aufbewahrung der heil. Geheimnisse unseres Gottes Christi und verfertigt zur Zeit des hochwürdigen Erzbischofes Herrn Kalinik im Jahre 7201.“ 1693 n. Chr.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 1_1893

Autor(en)/Author(s): Cajkanovic Simeon

Artikel/Article: Die orientalisch-orthodoxe Kirche der heil. Erzengel in Sarajevo. 377-385